

BERTOLINI

IM MÄRZ 2009
ERSCHEINT DAS BUCH

BODEN GUT

VOM ZAUBER
VORARLBERGER
GÄRTEN

9 783200 012820



DIESER BAND PORTRÄTIERT ANHAND EIGENS
AUFGENOMMENER UND DARUM (IM WORTSINN)
EINMALIGER FARBFOTOGRAFIEN
135 GÄRTEN IN VORARLBERG –
VON EINFACHSTEN HAUSGÄRTEN BIS ZU
HISTORISCHEN ANLAGEN –,
UND ER ZEIGT, WIE DIESE GÄRTEN
IM LAUF DER JAHRESZEITEN IHR GESICHT VERÄNDERN.

INHALT MIT FACHBEITRÄGEN

VILLEN & HISTORISCHE GÄRTEN Lilli Licka

ARCHITEKTUR & GÄRTEN Otto Kapfinger

KLOSTERGÄRTEN Pater Nathanael Wirth

BAUERN- & NUTZGÄRTEN Rochus Schertler

WIESENMEISTER Reinhard Bösch

BÄUERLICH ANMUTENDE GÄRTEN Maria-Anna Moosbrugger

INDUSTRIE- & MIGRANTENGÄRTEN Rudolf Sagmeister

THERAPIEGARTEN CARINA

PRIVATE GÄRTEN Herbert Geringer

GASTGÄRTEN Kurt Bracharz



VILLEN & HISTORISCHE GÄRTEN

Vorarlberg weist in Bezug auf historische Gärten innerhalb Österreichs eine Besonderheit auf: Die meisten Anlagen sind relativ jung und stehen in Verbindung mit dem Aufschwung der Industrie im 19. Jahrhundert. Ältere Feudalanlagen sind kaum (noch) vorhanden. Überwiegend handelt es sich um die privaten Gärten von Unternehmern und Unternehmerinnen, die ihren repräsentativen Villen ebensolche Gärten hinzugefügt haben. Die Vergänglichkeit mancher Elemente solcher Gärten trägt jedoch zu weitreichenden Veränderungen bei, das Wachstum der Pflanzen und ihr Lebenszyklus schaffen neue räumliche Situationen und kreieren immer neue Bilder. Um die historische Substanz erkennbar zu erhalten, ist ein Pflegeaufwand erforderlich, der Verständnis für die Gartengeschichte, handwerkliches gärtnerisches Können, aber auch Geduld und Fleiß erfordert (oder entsprechende Möglichkeiten, den Fleiß anderer zum Einsatz zu bringen). Gärten spiegeln Kunststil und damit Zeitgeist wider. Historische Gärten bestehen aus Schichten, die verschiedene kulturelle Auffassungen wiedergeben, sie enthalten – für Wissende erkennbar – deutliche Zeichen von Moden in Form von gartenkünstlerischen Elementen und zeittypischen Pflanzen. Einige bauliche Juwelen sind in den Vorarlberger Gärten zu finden. Der Züricher Grottenbaumeister Conrad Kreis etwa kam in mehreren Villengärten zum Einsatz. Er hat die mit einer elektrischen Wasserpumpe inszenierte Grotte in Kennelbach gebaut und firmiert ebenso für den Garten der Villa Getzner in Feldkirch. Die Wahl der Bäume entspricht der Zeit und stellt neben wild-natürlichen Bildern auch Reichtum zur Schau. So finden sich Mammutbäume nicht nur in privaten Villengärten, sondern auch auf dem Firmenareal der Firma Hämmerle im Gütle – vor einem Hochstrahlbrunnen. Dies kann als Sinnbild der Entwicklung Vorarlberger Gartenkunst im Zeitalter des Industriebürgertums gelten. Lilli Licka

Lilli Licka ist Landschaftsarchitektin. Sie ist Gesellschafterin bei KoseLicka-Landschaftsarchitektur Wien und Professorin am Institut für Landschaftsarchitektur der Universität für Bodenkultur Wien.



Renaissancepalast, Hohenems
Familie Graf Waldburg-Zeil
Seite | 14



Palais Thurn und Taxis
Bregenz, Gallusstraße
Seite | 16



Villa Liebenstein
Bregenz, Arlbergstraße
Seite | 18



Villa Grünau
Kennelbach
Friedrich-Schindler-Straße
Seite | 20



Villa Huter
Bregenz, Örainstraße
Seite | 22



Villa Mutter
Feldkirch, Reichsstraße
Seite | 26



Villa Claudia
Feldkirch, Bahnhofstraße
Seite | 30



Villa Ritter
Egg, Mühle
Seite | 32



Haus Rosemarie und Horst Benger
Lochau, Hausreuteweg
Seite | 34



Villa Erwin Rhomberg
Dornbirn, Rohrbach
Seite | 36



Villa Getzner
Feldkirch, Reichsstraße
Seite | 38



Villa Maund
Schopperrau, Hopfreen
Seite | 40



Kitzingerhaus
Hohenems, Schweizerstraße
Seite | 42



Villa Feldegg
Feldkirch, Feldegg
Seite | 44



Villa Falkenhorst
Thüringen
Seite | 46



Villa Victor Hämmerle
Dornbirn, Oberdorferstraße
Seite | 48



Villa Säntis
Bregenz, Blumenstraße
Seite | 50



Landhaus Getzner beim Letzehof
Feldkirch/Frastanz, Auf der Letze
Seite | 52



Ansitz Lößler
Bregenz, Mildenbergstraße
Seite | 54



Streuobstwiese, Feldkirch
Blasenberggasse
Parkanlage Margarethenkapf
Seite | 58



Palmenhaus Martin Häusle
Feldkirch, Margarethenkapf
Seite | 60



Patrizierhaus
Dornbirn, Marktstraße
Seite | 62

VILLEN & HISTORISCHE GÄRTEN

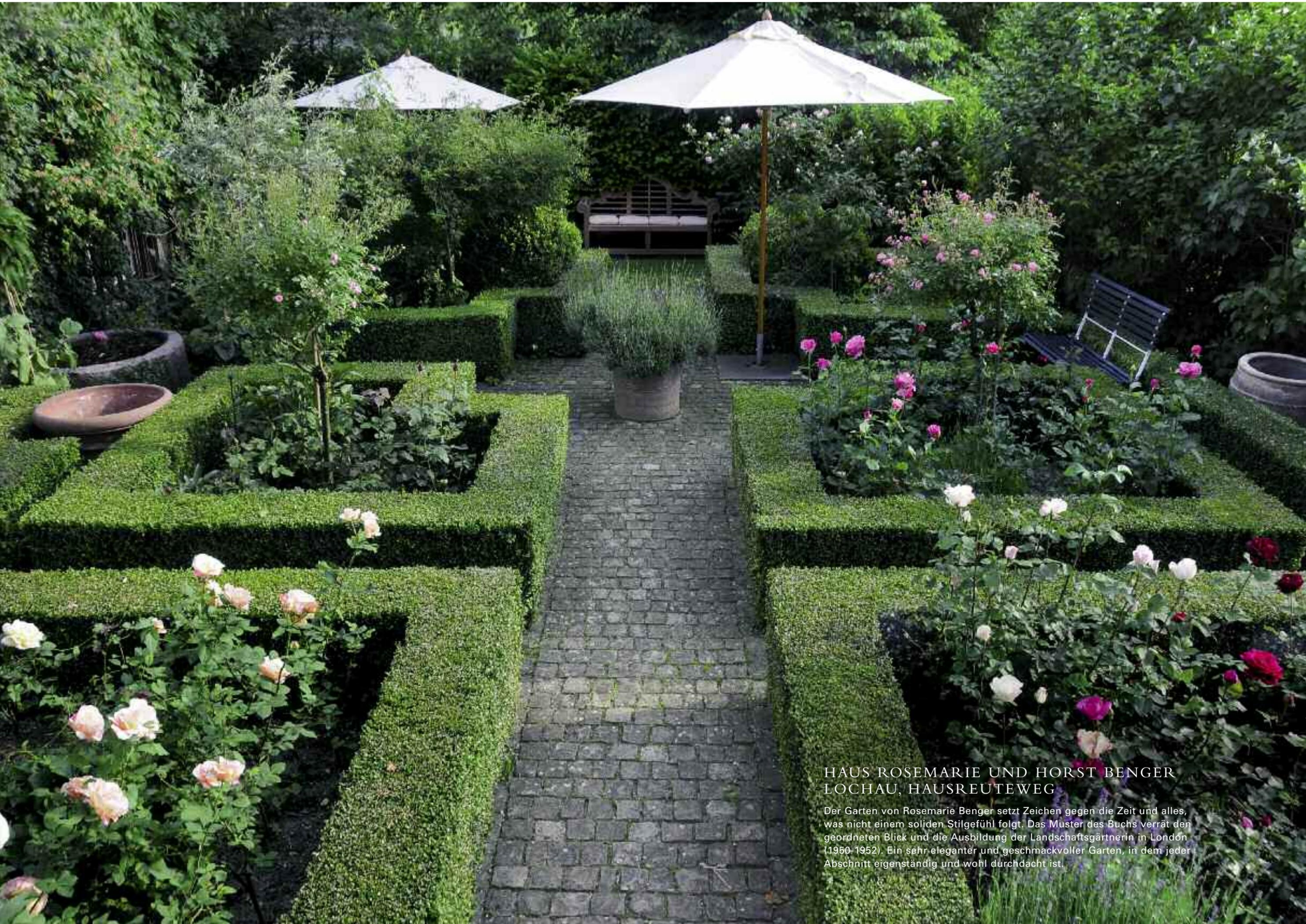


VILLA HUTER BREGENZ, ÖLRAINSTRASSE

Nachdem man die breite Rhododendrenallee der Auffahrt an der Ölrainstraße hinter sich gelassen hat, erhebt sich - zurückversetzt, weit hinter dem französischen Park - schließlich die Villa Huter, erbaut in den Jahren 1927-1937 nach den Plänen von Pflughard & Haefeli, Zürich.¹ Rosen überwuchern die Arkaden an der zur Einfassung des Grundstückes angelegten Gartenmauer. An der Schauseite des Hauses wurden mehrere Gartenbereiche angelegt. An der Vorderseite breiten sich formgeschnittene Buchsbaumhecken aus, deren Mittelpunkt eine von Rosen und Akeleien umrandete steinerne Blumenvase bildet. Pfingstrosen, Mohn und Farne begrenzen einen ummauerten Rasen, von dem eine Steintreppe, von Rosen überwölbt, zu einem Senkgarten mit lemon blühenden Hortensien führt.

¹ Plankopie im Besitz der Verfasserin.





HAUS ROSEMARIE UND HORST BENDER
LOCHAU, HAUSREUTEWEG

Der Garten von Rosemarie Bender setzt Zeichen gegen die Zeit und alles, was nicht einem soliden Stilgefühl folgt. Das Muster des Buchs verrät den geordneten Blick und die Ausbildung der Landschaftsgärtnerin in London (1950-1952). Ein sehr eleganter und geschmackvoller Garten, in dem jeder Abschnitt eigenständig und wohl durchdacht ist.



ANSITZ LÖSSLER BREGENZ, MILDENBERGSTRASSE

Diese Gartenlandschaft aus Kies- und Rasenflächen wirkt wie das grüne Herz der Altstadt von Bregenz. Nach nur wenigen Gehminuten vom Stadtkern aus erreicht man die Renaissance-Verbauung am Mildenberg, die zwischen 1596 und 1613 errichtet wurde. Romantisch und mystisch umwoben von Efeu und alten Gemäuern, präsentiert sich dieser private Garten von Gabriele und Meinrad Einsle, der zum ehemaligen gräflichen Montforter Lehenhof Lößler (seit 1390) gehörte.¹ Vor einer Bordüre in grün liegt ein Platz, in dessen Mittelpunkt eine Figur steht, die die vier Jahreszeiten darstellt. Von der Front des Hauses führt eine Treppe an einem Brunnen vorbei in den Garten hinab und lenkt den Blick gleichermaßen zum Garten und über den Bodensee.



Feldkirch, Margarethenkapf
Martin Häusle

Seite | 68



Bregenz, Weißenreute
Roswitha und Guntram Mätzler

Seite | 70



Lochau, Auf der Reute
Erika und Karl Sillaber

Seite | 72



Dornbirn, Goethestraße
Pyramidenhaus

Seite | 76



Hohenems, Graf-Maximilian-Straße
Dorothea und Johannes Feurstein

Seite | 78



Lustenau
Millennium Park

Seite | 80



Dornbirn, Jahngasse
inatura – Erlebnis Naturschau

Seite | 82



Bregenz, Pfänderweg
Evelyn und Dieter Gross

Seite | 84



Sibratsgöll
Karin und Markus Sagmeister

Seite | 88



Hirschegg, Gerbeweg | Chesa Valisa
Sieglinde und Klaus Kessler

Seite | 89



Bregenz, Weidachstraße
Areal illwerke vkw

Seite | 90



Dornbirn, Pfeller
Heron

Seite | 94



Feldkirch, Gallmiststraße
BDO Tschofen Treuhand GmbH

Seite | 96



Dornbirn, Flurgasse
Renate und Joachim Alge

Seite | 100



Bregenz, Scheibengasse
Barbara und Hubert Heinzle

Seite | 102



Rankweil, Brederis
Sabine und Reinhard Metzler

Seite | 106

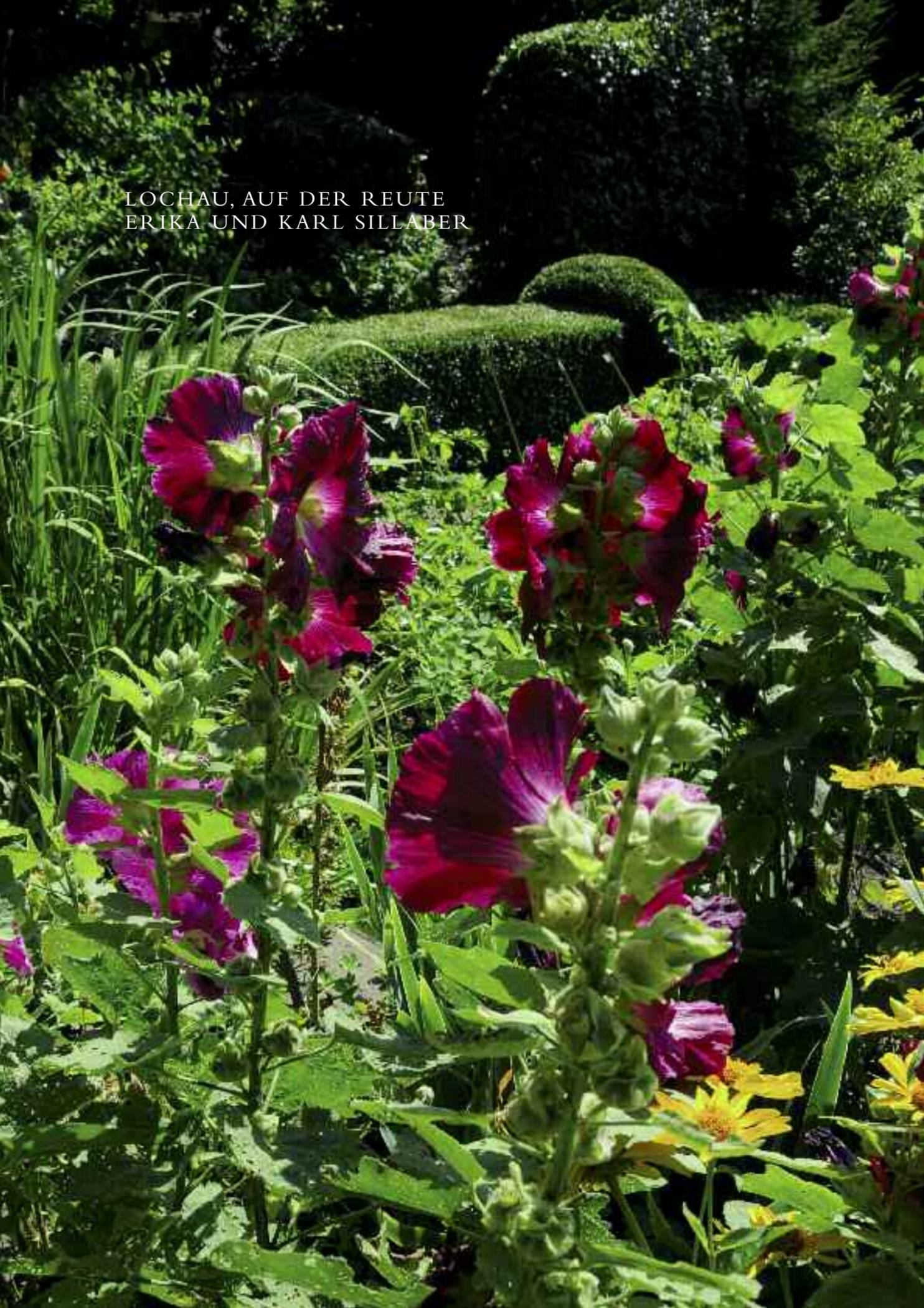


Doren
Edgar Höscheler
Moosmäander

Seite | 108

&
ARCHITEKTUR
GÄRTEN

LOCHAU, AUF DER REUTE
ERIKA UND KARL SILLABER





BREGENZ, SCHEIBENGASSE BARBARA UND HUBERT HEINZLE

Mit einer grandiosen Aussicht über die Stadt und auf den Bodensee, eingefasst von japanischer Blütenhartriegel und besonderen Bäumen wie etwa Judasbaum, besticht das Wohnhaus von Barbara und Hubert Heinzle, das vom Architekten liebevoll als „Baumhaus“ bezeichnet wird. Dass die Architektur mit der Landschaft verschmelzen soll, zeigt sich in sämtlichen Bereichen des Hauses und seiner Umgebung, denn die Pflanzen quellen geradezu dschungelartig über. Meterhoher Bambus begrenzt den Eingangsbereich, dahinter verbirgt sich ein Schwimmbecken, welches auf zwei Seiten das Haus mit Wasser umgibt. Yucca, Tafelblatt, rosa blühender Mohn, Allium, Farne, Funkien, Schaublatt und wilder Zier-Rhabarber empfangen den Betrachter und laden auf einem durchdachten Wegesystem zu einem Rundgang durch den pittoresk angelegten Garten (Seite 242) ein.

Hochbau: Philip Lutz, 2002
Gartenplanung: Stalzer Lutz, Weidling



RANKWEIL-BREDERIS SABINE UND REINHARD METZLER

Kein Garten mit Flechtwerk oder Zaun* und doch auf bemerkenswerte Art eingegtegt: So wüncchte sich die Bauherrin als aktive Schwimmerin ursprünglich nur einen Pool samt Badehaus. Daraus wurde dieses im Jahr 2007 fertiggestellte Wohnhaus. Der atriumartige Naturpool ersetzt den Garten im üblichen Sinn und wird komplett ohne Chlor betrieben: Das Reinigungsbecken des Wassers wurde mit Schilf bestüct, um eine filtrierende Wirkung zu erzielen – analog zur (Klär-)Anlage des Bauern Kaspanaze Simma in Andelsbuch (→S. 140 f.). Die Außenanlage ist als begrünter Parkbereich gestaltet, unterstützt von einem Kastanienhain.

* GARTEN, vom althochdeutschen *garto*. Stammt aus dem indogermanischen *ghortos*, der Bezeichnung für geflochtene Gerten (Ruten): Flechtwerk, Zaun, Eingegtegt.

Hochbau und Atrium: Marte.Marte Architekten, 2007
Naturteich-Ausführung: Jörg und Yvonne Amann

Der Mittelalterliche Garten diente als
Florale Vorlagen wie im Jahrbuch des
Dominikanerinnenklosters St. Peter aus
dem Jahre 1592
VLA, Kloster St. Peter Bludenz,
Handschrift 5, fol. 1a und 2a.

KLOSTER & GÄRTEN

Nach Graf Dürckheim ist jeder Mensch Bürger zweier Welten, einer sichtbaren und einer unsichtbaren. Alles Sichtbare enthält auch das Unsichtbare. Darum ist in einem Garten alles Hinweis. Die Erschließung und Urbarmachung Europas ist zu einem großen Teil das Verdienst der alten Orden. Mönche betreiben schon seit circa 1.500 Jahren, nach der Regel des hl. Benedikt, Kultur, indem sie Äcker entsumpft und Gärten angelegt haben. Doch nicht nur ihrer eigenen Hände Arbeit hat die Besiedlung und Bebauung einstiger Urwälder ermöglicht. Als Lehrer gaben sie vielen Bauern ihr Wissen weiter und sicherten so die Agrarproduktion ganzer Landstriche. Klostersgärten, meist von einer Klostermauer umgeben, die Schutz leistet und den Wind abhält, versinnbildlichen im Inneren den Kosmos, die Welt, wo sich Wege kreuzen und im Mittelpunkt nicht selten ein Brunnen steht. Das fließende Wasser erinnert an Jesu Wort: „Wer an mich glaubt, dem werden Ströme lebenspendenden Wassers aus seinem Innern fließen.“ Gott ist Mittelpunkt und erhält alles am Leben. Der hl. Benedikt schreibt in seiner Regel, dass im Kloster alles so angeordnet sein muss, dass Wasser, Mühle und Garten innerhalb des Klosters da sind. Die Mönche pflanzten schon immer alles an, was sie für ihren Unterhalt brauchten. In vielen Klostersgärten gibt es, neben den Pflanzen in den Kreuzgängen, Küchen- und Kräutergärten mit leuchtenden Sonnenblumen, die ihre Köpfe immer nach der Sonne richten und von dort Kraft erhalten. Sie sind ein wunderbares Sinnbild für uns. Auch der Mensch gleicht der Sonnenblume. Er muss sich nach der Sonne richten, die nie untergeht Christus. So ist der Klostersgarten nicht nur eine „Augenweide“ wie er schon genannt wurde, sondern hat mit unserm inneren Leben zu tun. „Alles, was geschaffen ist, hat eine Spur von Gott und schmeckt nach Gott“, sagt Meister Eckhart. Alles in unserm Garten erinnert daran. Pater Nathanael, Propstei St. Gerold

Pater Nathanael Wirth, seit 1958 in St. Gerold, half mit die Propstei zu einem Mittelpunkt für religiöse, soziale, kulturelle Aktivitäten zu machen.



Humiliavit semetipsum Dominus nosse.



LAUTERACH, ST. JOSEFSKLOSTER
DER REDEMPTORISTINNEN



Dominikanerinnen-Kloster
St. Peter, Bludenz

Seite | 114



Marienberg – Villa Raczynski
Bregenz, Schlossbergstraße

Seite | 116



Kloster Sacré Coeur
Bregenz, Riedenburg

Seite | 118



Zisterzienserinnenabtei Mariastern
Hohenweiler, Gwigen

Seite | 120



Zisterzienserabtei
Bregenz, Mehrerau

Seite | 124



Buddhistisches Kloster
Feldkirch/Frastanz, Letzehof

Seite | 127



Propstei Sankt Gerold
St. Gerold, Großes Walsertal

Seite | 128



Kapuzinerkloster Gauenstein
Schruns

Seite | 130



Kapuzinerkloster Feldkirch
Feldkirch, Bahnhofstraße

Seite | 132



St. Josefskloster der Redemptoristinnen
Lauterach, Bundesstraße

Seite | 134

KLOSTER
&
GÄRTEN



KAPUZINERKLOSTER GAUENSTEIN SCHRUNS

Das auf einer Anhöhe im Wald gelegene Kloster – ursprünglich eine Einsiedelei – wurde 1844 den Kapuzinern als Hospiz übergeben.¹ Zur Zeit ist ein Kapuziner-Laienbruder ständig vor Ort. Bruder Engelbert und Helfer aus der Umgebung betreuen auch den Garten. Samen und Stecklinge werden mit der Bevölkerung ausgetauscht. Der Garten deckt die Bedürfnisse der Küche, dient aber auch der Freude und der Erholung. Nach franziskanischer Lebensweise wollen die Brüder mit der Schöpfung Gottes in gutem Kontakt stehen. Blumen schmücken die Kirche und werden an Freunde des Klosters verschenkt. Auch Heilkräuter werden angepflanzt oder im umgebenden Wald gesammelt.

¹ Vgl. Dehio (wie Anmerkung S. 31), S. 182.





Weißer Nießwurz – früher als Heilmittel gegen
Hautkrankheiten verwendet.
Handkolorierte Abbildung aus dem Jahr 1821.

BAUERN NUTZ & GÄRTEN

Genauso wenig wie die anderen Elemente traditioneller Kulturlandschaften sind die Hausgärten bäuerlicher Familien in vergangenen Jahrhunderten aus rein ästhetischen Überlegungen heraus angelegt und gepflegt worden. Noch im vorigen Jahrhundert hatten Gärten in erster Linie nützlich zu sein: „Maggikrut“, „Zibala“, „Schniattlob“ und „Peterle“ zur Selbstversorgung waren in den Beeten eher gelitten als Kirschlorbeer, Hortensien, Dahlien oder Mahonien. Auf solche Weise Nützlich ist oft sogar schön anzusehen: ein blühender Holderstrauch, dicht berankte „Ebsa-Schickl“, tiefrote Fleischtomaten, Ringelblumen und schlafende Katzen auf der schattigen Gartenbank schaffen ein heimeliges, ansprechendes Bild. Nützlich kann auf ganz selbstverständliche Art einhergehen mit dem Schönen. Vor allem dort, wo wenig mit Maschinen und Gift, dafür aber viel mit Liebe zur Natur und Freude am Leben gewaltet wird. So wie sich unsere Kultur- und Siedlungslandschaften im Großen verändert haben, verwandeln sich mit den neuen technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten auch landesweit und im Kleinen unsere Gärten. Auf dem Land hat mittlerweile die städtische Gartenkultur Einzug gehalten: Tulpen statt Suppenkraut, Oleandertöpfe statt Brennnesseln, antike Skulpturen statt Hochstamm-Obstbäumen. Auch andere gärtnerische Mittel finden heute Anwendung: Schneckenkorn ersetzt die gute brutale Schere, der Polycarbonat-Tunnel das aus gebrauchten Fenstern zusammengenagelte Frühbeet, das vollautomatische Bewässerungssystem „Reagafass“ und „Spritzkaanta“. Wie ein Garten auszusehen hat, entnimmt man dem Werbeprospekt. Es gibt Gartenbesitzer, die schon mehr Gerätschaften horten, als vor hundert Jahren ein ganzer kleinbäuerlicher Betrieb sein eigen nannte. Dafür verbringen sie dann aber auch fast mehr Stunden im Baumarkt als beim „Sünnala, Leasa odr Feschta dussa im Garta“. Sollten wir vielleicht einmal darüber nachdenken, wie unsere Gärten uns wieder nützlicher werden könnten? Rochus Schertler



Andelsbuch, Itter
Lucia und Kaspanaze Simma
Seite | 140



Sonntag, Buchboden
Susanne und Josef Türtscher
Seite | 142



Sonntag, Türtsch
Monika und Alfons Hartmann
Seite | 144



Buch, Schwarzen
Daniela und Anton Kohler
Seite | 146



Feldkirch, Tisis
Berta Gut
Seite | 148



Egg, Bruggan
Melitta und Ingo Metzler
Seite | 150



Au-Schopperrau
Kräutergarten im Holdamoos
Seite | 152



Feldkirch, Tosters, St. Corneli
Viktoria und Gebhard Erath
Seite | 154



WIESENMEISTER
Seite | 158



Götzis, Unteres Tobel
Elfriede Heinzle
Seite | 162



Dornbirn, Mitteldorfasse
Laurel und Otto Spiegel
Seite | 164



Gargellen/Vergalden
Rosemarie und Horst Benger
Seite | 166



Tschagguns, Im Loch
Antonia und Ehrenreich Stüttler
Seite | 168



Vandans, Zwischenbachstraße
Reinhard und Helga Cofalka
Seite | 169



Egg, Roßhag, Anna und Hans Bertolini
Egg, Hub, Renate und Olga Hammerer
Seite | 170



Feldkirch, Schregenbergsstraße
Seite | 172



Feldkirch, Alexandra und Ferdinand Lutz
Schwarzenberg, Beien, Pia Kühpacher
Seite | 174



Dornbirn, Watenegg
Andrea und Stefan Grabher
Seite | 176



Egg, Hub
Elisabeth und Hedwig Brunn
Seite | 177



Klaus, Schmalzgasse
Katharina Peralta
Seite | 178



Meiningen, Hadeldorfstraße
Günther und Monica Katzenmeyer
Seite | 179



Au-Rehmen
Anne Marie und Luis Bär
Seite | 182



Mellau, Tanna
Karl und Helga Ennemoser
Seite | 184

BAUERN NUTZ & GÄRTEN



ANDELSBUCH, ITTER SELBSTVERSORGER LUCIA UND KASPANAZE SIMMA

Ein Selbstversorger-Garten dieser Art versorgt sich nicht von selbst – und doch sind auf diesem Bauernhof nicht nur die Hühner glücklich. Für die Bewohner Lucia und Kaspanaze Simma mit ihren fünf Kindern bedeutet eine große Vielfalt besonders im Garten ein Leben in Fülle und Selbstversorgung mit verschiedenen Lebensmitteln in hoher Qualität. Dazu kommen Haustiere für verschiedene Nutzungen. Zugekaufte Produktionsmittel spielen eine sehr untergeordnete Rolle – und selbst das Abwasser wird biologisch mit Schilf abgebaut. Bäuerlich bedeutet hier die Einheit von Berufs- und Familienleben. Das gemeinsame Arbeiten prägt die Beziehung der Eheleute. „Das tut uns beiden gut. Für unsere Beziehung ist das Miteinander-Schaffen sehr bedeutungsvoll. Wenn ich mit Kaspanaze einen Tag beim Heuen oder im Garten verbracht habe, ist das eine ganz wertvolle Zeit und es ist anders, als wenn ich ihm davon nur erzähle“, resümiert Lucia Simma.





EGG, BRUGGAN MELITTA UND INGO METZLER

Der Anbau von Heilkräutern – von der Aussaat bis zur Ernte – im eigenen Kräutergarten spielt eine wesentliche Rolle für die Körperpflegeprodukte, die das innovative Käse-Molke-Team des Betriebes von Melitta und Ingo Metzler auf der Basis von landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Molke) herstellt. Hier reifen unter anderem Stiefmütterchen, Zitronenmelisse, Salbei, Johanniskraut, Sonnenhut, Ringelblumen und Frauenmantel zu den Heilkräutern, die nach dem Ernten in Glasbehältern im Garten aufgestellt werden. Durch die Einstrahlung des Sonnenlichtes werden aus den verschiedenen Pflanzen deren Wirkstoffe extrahiert, die in weiterer Folge zu hochwertigen Pflegeprodukten verarbeitet werden. Dieser besondere Kräutergarten schafft der Firma Metzler eine fast völlige Unabhängigkeit von weltweit agierenden Kräuteressenzkonzernen. Deshalb wird der Kräutergarten ständig erweitert. Das weist den Weg für eine naturbelassene, hochwertige Produktpalette, die nicht nur den Menschen, sondern auch der Umwelt nützt.



Gartenbesichtigungen nach Voranmeldung möglich: www.molkeprodukte.com
Gartengestaltung; Lucia Beck, 2007
Hochbau: Architekten DI Michael Ohneberg und DI Klaus Metzler, 2002



„WIR BEWAHREN DIE HARMONIE DER BERGWELT
UND SCHÄTZEN DIE GABEN, MIT DENEN WIR VON DER
NATUR TAGTÄGLICH BESCHENKT WERDEN.“

Ingo Metzler, Landwirt, Unternehmer, Innovationspreisträger



DORNBIRN, MITTELDORFGASSE LAUREL UND OTTO SPIEGEL

In diesem biologisch angelegten Garten (→ S. 258) zeigen sich Laurel Spiegels geschulter Blick und die Fähigkeit, gegensätzliche Eindrücke durch die Einteilung der Beete mittels Buchsbaumhecken zu kombinieren. Denn die strenge Einfassung der Beete verleiht dem „Wildwuchs“ der Mischkulturen aus Gemüse, Gewürzpflanzen und Blumen, wie er für Bauerngärten typisch ist, eine praktische und ästhetisch angenehme Gliederung und verstärkt den Charme des vermutlich im 18. Jahrhundert in Blockbau mit Kopfstrick gebauten Rheintalhauses.¹

¹ Vgl. Dehio (wie Anmerkung S. 31), S. 153.





GÖTZIS, UNTERES TOBEL ELFRIEDE HEINZLE

Elfriede Heinzle wurde als ältestes von elf Kindern in einem alten Rheintalhaus in Götzis geboren und lebt heute dort mit zwei ihrer Schwestern. Unzählige Rosen wachsen rund um das Haus, aber Stauden mag sie besonders: „Sie sind wie ein Symbol des Lebens. Sie müssen tief wurzeln und sind in einem ständigen Prozess des Wachsens, sich Verwandelns und wieder Vergehens“, sagt die 76-jährige Gärtnerin. Als junge Frau arbeitete sie im Bildungshaus St. Arbogast und fing dort an, um das Haus herum einen Garten anzulegen. Heute pflegt sie ihren eigenen Garten zwischen Stall und Nussbaum, der alle Blicke auf sich zieht. Taglilien, Rauten, Mohn, Phlox (Flammenblumen), aber auch Gräser, Rosen und Pfingstrosen wachsen hier. „Der Garten ist der Werdegang des Menschen, den man nicht kaufen und nicht verkaufen kann“, ist sie überzeugt – und „es wächst alles von unten und nichts von oben“. Mit anderen zusammen bildet sie das Gartenteam im Obst- und Gartenbauverein Götzis: Da wird der Gartenmarkt abgehalten und werden Fahrten in Gärten der Umgebung organisiert. Dabei geht es ihr nicht um die Wertung anderer Gärten, vielmehr „ums Erspüren, um die Mitteilung, die jeder Garten hat, und um den Menschen, der sich in seinem Garten ausdrückt“, denn jeder Garten müsse dem Menschen entsprechen, der ihn hegt.



WIESENMEISTER

Die Vorarlberger Landesregierung, der Vorarlberger Naturschutzrat und die Initiative „Grünes Vorarlberg“ veranstalten seit 2002 eine Wiesenmeisterschaft. Diese Meisterschaft möchte die Leistungen der Bauern bei der Pflege der Kulturlandschaft bewusst machen. Diese Leistungen sind ja auch die Grundlage für Freizeit und Erholung in Vorarlbergs Natur. Zugleich soll die Wiesenmeisterschaft zeigen, dass nur eine standortgerechte Nutzung die Lebensräume der Pflanzen- und Tierwelt bewahren kann. Der Wettbewerb ist kein Mähwettbewerb, sondern ein Wettbewerb der BewirtschafterInnen standortgerecht genutzter Wiesen. Er zeigt, dass viele Bauern im Land fähig und gewillt sind, sich den modernen Anforderungen einer multifunktionalen Landwirtschaft zu stellen. Von einem Team von Fachleuten werden einschürige Streue- oder Magerwiesen, traditionelle artenreiche ein- bis maximal dreischnittige Fettwiesen und seit 2008 auch Gesamtbetriebe mit einem abgestuften Wiesenbau bewertet. Die Wiesenmeister werden mit einer Urkunde ausgezeichnet und zu einem zweitägigen Ausflug unter der fachkundigen Führung von Universitätsprofessor Dr. Georg Grabherr und Dr. Walter Dietl zu den Wiesen und Weiden im Engadin und in Südtirol eingeladen. Der Erfolg dieser Veranstaltung hat bereits mehrere andere Länder und Regionen veranlasst, einen ähnlichen Wettbewerb durchzuführen. **Reinhard Bösch**





MAISFELD
FELDKIRCH-TOSTERS, ST. CORNELI
VIKTORIA UND GEBHARD ERATH



HARD
KAMMGARN-WERKSIEDLUNG



Feldkirch-Gisingen
Hämmerlesiedlung

Seite | 190



Dornbirn
Güttelestraße

Seite | 191



Nenzing
Gartenstraße

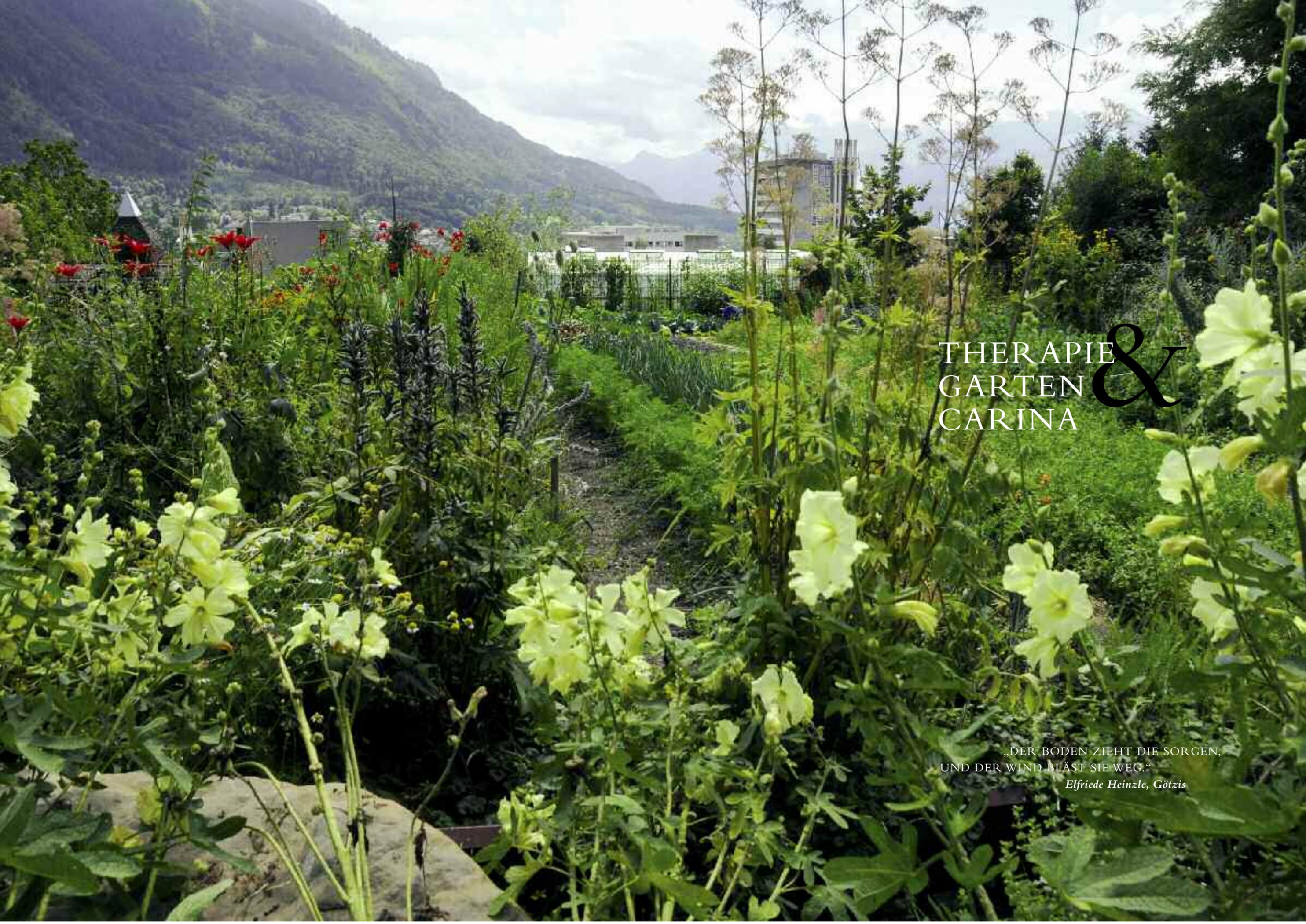
Seite | 192



Hard
Kammgarn-Werksiedlung

Seite | 193

INDUSTRIE & MIGRANTEN GÄRTEN

A lush garden with a path, yellow flowers, and a mountain background. The garden is filled with various plants, including tall yellow flowers in the foreground and red flowers in the background. A path leads through the garden towards a building and mountains in the distance.

THERAPIE
GARTEN &
CARINA

„DER BODEN ZIEHT DIE SORGEN,
UND DER WIND BLÄST SIE WEG.“

Elfriede Heinzle, Götzis



Dornbirn-Haselstauden
Hermann und Brigitte Niederer
Seite | 204



Wolfurt, Neudorfstraße
Doris und Walter Eberle
Seite | 206



Nenzing, Bahnhofstraße
Käthe und Hugo Schallert
Seite | 208



Feldkirch, Schregenbergstraße
Seite | 209



Lochau, Auf der Reute
Sonja und Klaus Ladstätter
Seite | 210



Egg, Roßhag
Anna und Hans Bertolini
Seite | 211



Schruns, Im Tobel
Rosalinde und Manfred Ganahl
Seite | 212



Lauterach, Hoheneggerstraße
Brunhilde und Burkhard Zambanini
Seite | 216



Hohenems, Millöckerstraße
Ruth und Karl-Anton Mathis
Seite | 218



Götzis, Am Hof
Irmgard und Othmar Schneider
Seite | 220



Wolfurt, Bucherstraße
Klaus und Lore Bengler
Seite | 222



Lustenau, Loretoweg
Erika und Otto Vetter
Seite | 224



Koblach, Grund, Jörg und Yvonne Amann
Frastanz, Hofnerfeldweg
Brigitte und Lothar Werle
Seite | 226



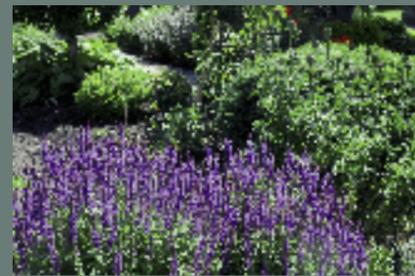
Schwarzach, Im Wiesengrund
Annette und Vinicio Fioranelli
Seite | 230



Dornbirn, Kirchgasse
„Rosenrot“ Markus Nussbaumer
Seite | 232



Klaus, Am Bach
Ewald und Irmgard Hensler
Seite | 234



Lustenau, Flurstraße
Elfi und Hans Hofer
Seite | 235



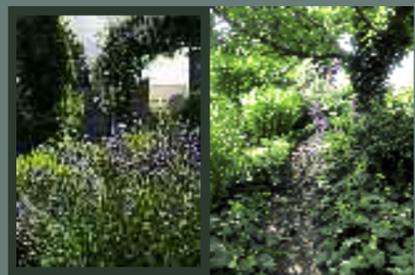
Bludenz, Rungeliner Straße
Judith und Christoph Scheier
Seite | 236



Götzis, Im Bofel
Brigitte Heinzle
Seite | 237



Bregenz, Belruptstraße
Karin und Georg Rüscher
Seite | 238



Langenegg, Berkman
Siglinde und Kurt Nussbaumer
Seite | 240



Bregenz, Scheibengasse
Barbara und Hubert Heinzle
Seite | 242

& PRIVATE GEPLANTE GÄRTEN



Dornbirn-Haselstauden
Hermann und Brigitte Niederer
Seite | 248



Götzis, Am Hof
Trudi und Erik Schmid
Seite | 250



Hohenems, Graf-Maximilian-Straße
Dorothea und Johannes Feurstein
Seite | 252



Tschagguns, Zelfenstraße
Ida und Paul Pfleger
Seite | 254



Bregenz, Weißenreuteweg
Ulrike und Heinz Breckling
Seite | 256



Feldkirch, Tisis
Monika Volaucnik
Seite | 257



Bregenz, Am Brand
Ute und Alwin Pfanner
Seite | 260



Lustenau, Zentrum
Susanne und Peter Kögler
Seite | 261



Egg, Wieshalde
Luise und Gottlieb Fetz
Seite | 264



Dornbirn, Rosenstraße
Helmut und Ruth Ölz
Seite | 265



Lingenau, Widum
Marianne und Günther Ritter
Seite | 266



Hohenems, Mauthausstraße
Hildegard Zangerle
Seite | 267



Hohenems, Millöckerstraße
Ruth und Karl-Anton Mathis
Seite | 268



Hohenems, Ruth und Karl-Anton Mathis
Dornbirn, Markus Nussbaumer
Seite | 270



Schwarzach, Margot und Tone Lässer
Bregenz, Hermann Köberle
Seite | 274



Feldkirch, Neustadt
Günther & Monica Katzenmeyer
Seite | 276



Hörbranz, Leonhardstraße
Gottfried Bechtold
Seite | 278



Wolfurt, Im Wida
Robert Stöckli
Seite | 280



Bregenz, Wiesenweg
Margarete Müller
Seite | 282



Dornbirn, Rosenstraße
Helmut und Ruth Ölz
Seite | 284



Schwarzach, Staudachstraße
Margot und Tone Lässer
Seite | 286



Bregenz, Josef-Huter-Straße
Alfrédine und Elmar Simma
Seite | 288

PRIVATE & GEPLANTE GÄRTEN



LUSTENAU, LORETTOWEG ERIKA UND OTTO VETTER

Die Erfolgsgeschichte der Austrian Embroideries – einer großen Lustenauer Stickereifirma – war über viele Jahre eng mit der Familie Vetter verbunden. Diese Geschichte setzt sich in diesem Formengarten fort. Während Otto Vetter die Muster aus seiner ehemaligen Designatur gekonnt auf das Grün überträgt, schneidet und pflegt seine Frau Erika den Garten bis ins kleinste Detail. Es gelang den beiden, mehrere Bereiche wie einen japanischen Garten bzw. einen in Arkaden gefassten Nutzgarten anzulegen. Einen Blickfang bildet der italienische Garten mit Skulpturen im Eingangsbereich. Unzählige Rosenarten und geometrisch geschnittene Eibenhecken kommen hier optimal zur Geltung.





HOHENEMS, MILLÖCKERSTRASSE RUTH UND KARL-ANTON MATHIS

Karl-Anton Mathis, der akribisch arbeitende, kompromisslose Künstler, sucht sich in der Natur das Material für seine Arbeiten: Holz. – Archaische alte Bäume, die von den Spuren ihres Lebens und von Fremdeinwirkungen gezeichnet sind, werden bei seiner Arbeit nicht verfremdet, vielmehr gibt er dem jeweiligen Baum dauerhaft ein neues Profil. Es entstehen Objekte von graziler Schönheit.¹ Auch im Garten, der von seiner Frau Ruth gepflegt wird, zeigt sich diese grazile Schönheit, klein und schattig, die auch hier nicht verfremdet wird. Riesige Tafelblätter und Bambus werden als Sichtschutz eingesetzt, Steinbrunnen zu Wasserspielen verbunden und eigene Skulpturen in Szene gesetzt.

¹ Vgl. Henning K. Frhr. v. Vogelsang: vernissage, das magazin für aktuelles ausstellungsgeschehen 4/2008. Wien 2008, S. 35.



Silberhorn, 2005
Ø 85 cm, H 35 cm



SCHWARZACH, IM WIESENGRUND

„La dolce vita“ – das süße Leben – hat sich ein italienischer Sportmanager in Schwarzach, dem Heimatort seiner Frau, geschaffen (→ S. 259). Hier trifft mediterrane Bepflanzung auf die südländischen Formen eines Hauses aus Bruchsteinmauerwerk. Silhouetten aus Zypressen und Säulenthujen heben sich eindrucksvoll von einem mit Buchsbaum gesäumten, labyrinthartigen Wegesystem ab. Eine originell gestaltete Gartenanlage mit Rosen, Sibirischer Iris, Hortensien und Agaven, die sich ihren italienischen Stil bewahrt hat.

Gartengestaltung: Jörg und Yvonne Amann, 2001



BREGENZ, AM BRÄND
UTE UND ALWIN PFANNER



LUSTENAU-ZENTRUM
SUSANNE UND PETER KÖGLER



GAST & GÄRTEN



Taube
Schruns

Seite | 296



Brauereigasthof Reiners
Lochau

Seite | 297



Gasthof Krone Hittisau
Familie Nussbaumer-Natter

Seite | 298



Gütle
Dornbirn

Seite | 300



Zur Eibe
Feldkirch, St. Corneli

Seite | 301



Freihof Sulz
Lydia Zettler

Seite | 302



Gasthaus Adler, Schnepfau
Mariette und Peter Moosbrugger

Seite | 304



inatura –
Erlebnis Naturschau Dornbirn

Seite | 306



Kornmesser
Bregenz

Seite | 307



Chesa Valisa | Hirschegg, Gerbeweg
Sieglinde und Klaus Kessler

Seite | 308



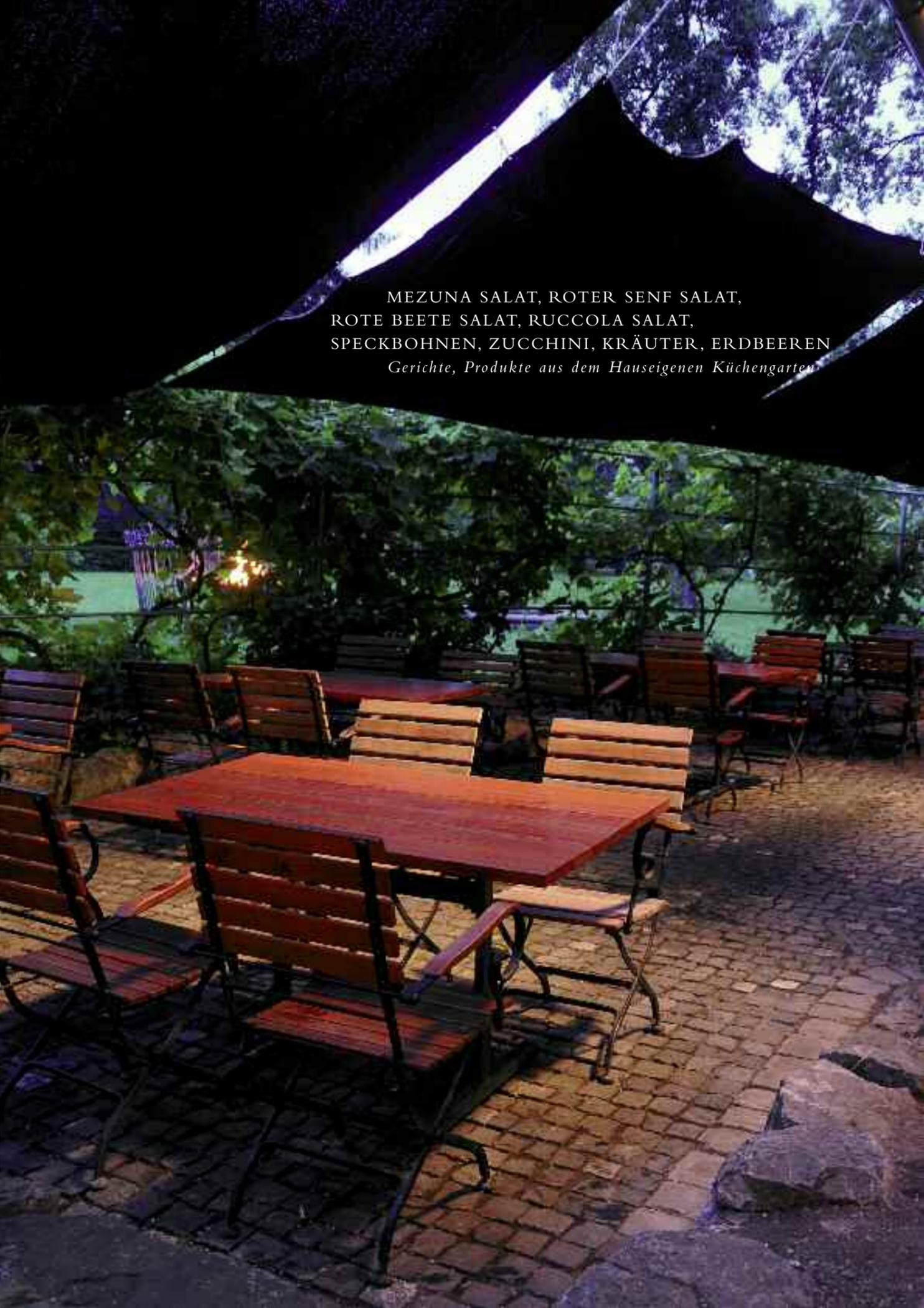
Lech, Ebrapark | Gasthof Post
Familie Moosbrugger

Seite | 310



Gasthof Adler
Hohenems, Kaiser-Franz-Josef-Straße
Martin und Georgina Griesser

Seite | 312



GASTHOF ADLER
HOHENEMS, KAISER-FRANZ-JOSEF-STRASSE
MARTIN UND GEORGINA GRIESSER

Man kann an heißen Sommertagen unter den großen Kastanienbaum flüchten und sich ein kühles Bier gönnen oder sich im Schatten der Weinreben kulinarischen Genüssen hingeben. Im Mondenschein finden sich Gäste oft an Feuerschalen wieder oder genießen den Blick in ein parkartiges Gartenareal, in dem es sich neben alten Zypressen, Quitten-, Birnen-, und Apfelbäumen auch Beerensträucher bequem machen. Der neue Stolz des Hausherrn sind aber „Hängetannen“, an deren Grund ein neuer Platz geschaffen wurde.

Weitere Infos: www.adlerhohenems.com
Hochbau – Pergola: Carlo Baumschlager (Verbindung alter mit neuer Bausubstanz), 2002

MEZUNA SALAT, ROTE SENF SALAT,
ROTE BEETE SALAT, RUCCOLA SALAT,
SPECKBOHNEN, ZUCCHINI, KRÄUTER, ERDBEEREN
Gerichte, Produkte aus dem Hauseigenen Küchengarten



„... WELCHE FREUDE WIRD ENTSTEHEN,
WENN WIR GALLUS KOMMEN SEHEN,
WIR MIT IHM INS GADEN GEHEN ...“

Franz Michael Felder, Katharinentag



GASTHAUS ADLER, SCHNEPF AU MARIETTE UND PETER MOOSBRUGGER

Im Adler, einem bedeutenden Gasthaus in Schnepfau, wohnte in der Mitte des 19. Jahrhunderts „der reichste Käsehändler der ganzen Gegend, Gallus Moosbrugger, genannt ‚Jöckles Galle‘. Er belieferte mit einem Fuhrpark von sechzig Pferden entfernteste Teile der Monarchie: Ungarn, die Lombardei, Venetien, mit Käse. Auf dem Heimweg brachten die Fuhrleute Lebensmittel, Werkzeuge, Textilien mit, kurz alles, was man hierorts nicht selbst produzierte. Das Export-Import-Monopol war nahezu perfekt. Gallus Moosbrugger wurde zur einflussreichsten Gegenfigur Franz Michael Felders in ökonomischer Hinsicht.“¹ Heute wird der Traditionsgasthof von Moosbruggers Nachfahren geführt. Dabei kümmern sich Peter Moosbrugger und seine Frau Mariette an erster Stelle um die Gäste, um das Haus und um den Garten. Kastanien spenden im klassischen Bereich des Gastgartens Schatten. Eine baumumfassende Holzbank dient als Sitzgelegenheit, und weiße Rambler-Rosen wachsen mehrere Meter an einem alten Birnenbaum im mittleren Teil des Gartens empor.

¹ Walter Methlagl: Der Traum des Bauern – Franz Michael Felder. Bregenz 1984, S. 28 f.

Weitere Infos: www.moosbrugger.at



DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

www.bodengut.at

Mit freundlicher Unterstützung
der Vorarlberger Gärtner und Floristen

Vorarlberger Landesregierung
Landwirtschaftskammer Vorarlberg
Vorarlberger Wirtschaftskammer
Obst- & Gartenkultur Vorarlberg